Erfolg ist zartlila!

Stephen Duffy, der britische Songwriter, Gitarrist und Frontsänger der Band The Lilac Time gab sich in der Vergangenheit offensichtlich Mühe, gründlich durch die Maschen des Erfolgs zu fallen. So verließ er die Band Duran Duran, deren Mitbegründer er war, ganz knapp vor deren großen Durchbruch und lehnte es nachfolgend ab, Texte für eine hoffnungsvolle Sängerin zu schreiben, die später als Madonna Weltruhm erlangen sollte. Lange Jahre wurstelte Duffy derart vor sich hin; große Bekanntheit erlangte er auf diese Weise nicht. Ändern sollte sich das erst, als er für Robbie Williams 2005er Album „Intensive care“ auf dessen ausdrücklichen Wunsch gleich in zweifacher Hinsicht aktiv wurde – als Songwriter und Co-Produzent in Personalunion.

Von Carina Prange

Ein schärferer Blick zurück zeigt, dass Stephen Duffy durch all diese scheinbar verlorenen Jahre nicht untätig war: Seine Zeit als Texter und Sänger in der Gründungsphase von Duran Duran fiel in die seines Studium an der polytechnischen Hochschule von Birmingham.

1980

Duffy ließ dann jedoch nicht nur die aufstrebende Band, sondern auch gleich das ganze Studium hinter sich und gründete seine eigene Formation Obviously Five Believers deren einzige Single, „Words of hope“, 1980 veröffentlicht wurde. Ab 1982 folgte das Projekt Tin Tin, für das er sich mit den Brüdern Mulligan und Dik Davies, Bob Lamb und Andy Growcott von Dexy‘s Midnight Runners zusammentat. Ihre Single „Kiss me“ schaffte es – zwar nicht nach weit oben, aber immerhin – in die UK-Charts. Nach einem längeren Aufenthalt

in den USA versuchte es Duffy allein und brachte sein erstes Soloalbum „The ups and downs“ heraus – trotz einiger Erfolge ließ ihn sein damaliges Label schließlich fallen.

1986

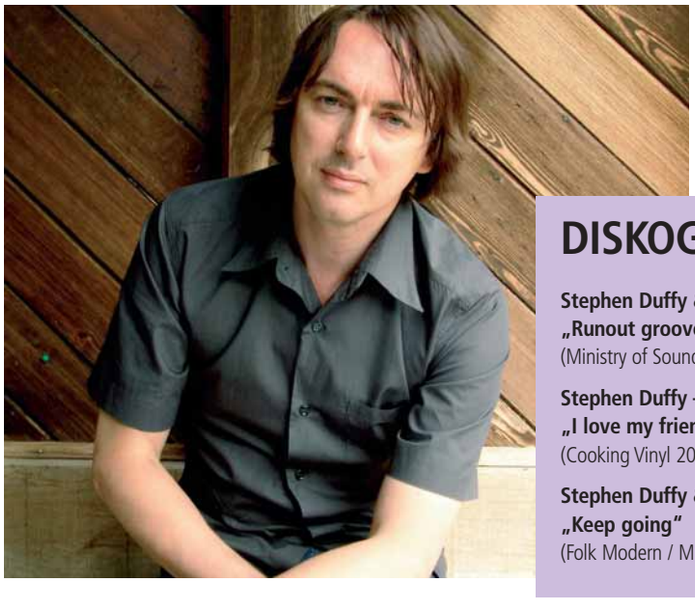
Im Jahr 1986 wurde es Zeit für ein neues Projekt, dies gilt als das Gründungsjahr von Duffys dauerhaftester Band The Lilac Time. Genremäßig orientierte sich Duffy nun in Richtung Blues, Folk und Singer-Songwriting – wobei er aber einen charakteristischen eigenen Stil entwickelte. Immer wieder löste sich die Gruppe zwischendurch auf, reformierte sich aber stets, unterbrochen durch Duffys gelegentliche Solo-Intermezzi. Von The Lilac Time erschienen so in unregelmäßigen Abständen tatsächlich mehrere Alben – für Duffy ein Novum. „Als Songschreiber und Musiker fühle ich,“ erläutert er, „fortwährend das starke Bedürfnis, mich zum Ausdruck zu bringen.“ Und dies ohne Wenn und Aber: „Ich muss eine Platte einfach machen, wenn ihre Zeit da ist.“ Das erklärt, warum Duffy auch das Lilac-Time-Album „Keep going“ aufnahm, ohne einen Plattenvertrag in der Tasche zu haben. Jene CD wurde 2003 schließlich so etwas wie der persönliche Durchbruch für Duffy – allerdings noch immer nicht in kommerzieller Hinsicht.

2004

Der, wie viele behaupten, „begnadetste Songwriter aller Zeiten“ erweist sich am meisten in seinem Metier, wenn er seine privaten Gedanken, Sehnsüchte und Gefühle in Worte fassen kann. Über was sonst man denn schreiben solle, pflegt er gelegentlich zu fragen: Die Liebe und alle damit verbundenen Beziehungsprobleme, aber auch Duffys Gesamtsicht auf das Leben und dessen Sinn und Unsinn spielen daher in seinen Texten immer wieder eine Schlüsselrolle. Der endgültige Erfolg des im hartnäckigen Schattendasein verharrenden Songwriter stellte sich aber erst ein, als aus Duffys langjähriger Bekanntschaft mit Robbie Williams eine Zusammenarbeit wurde und er für Williams als Songautor und Gitarrist engagiert wurde. Spätestens nach der von Duffy geschriebenen Hitsingle „Radio“ sollte jetzt auch die Allgemeinheit aufmerken: Im Windschatten der Williams-Tour kam es vergangenes Jahr auf dem Label Cooking Vinyl auch zu einer Wiederveröffentlichung seines nun endlich beachteten 98er Albums „I love my friends“.

2007

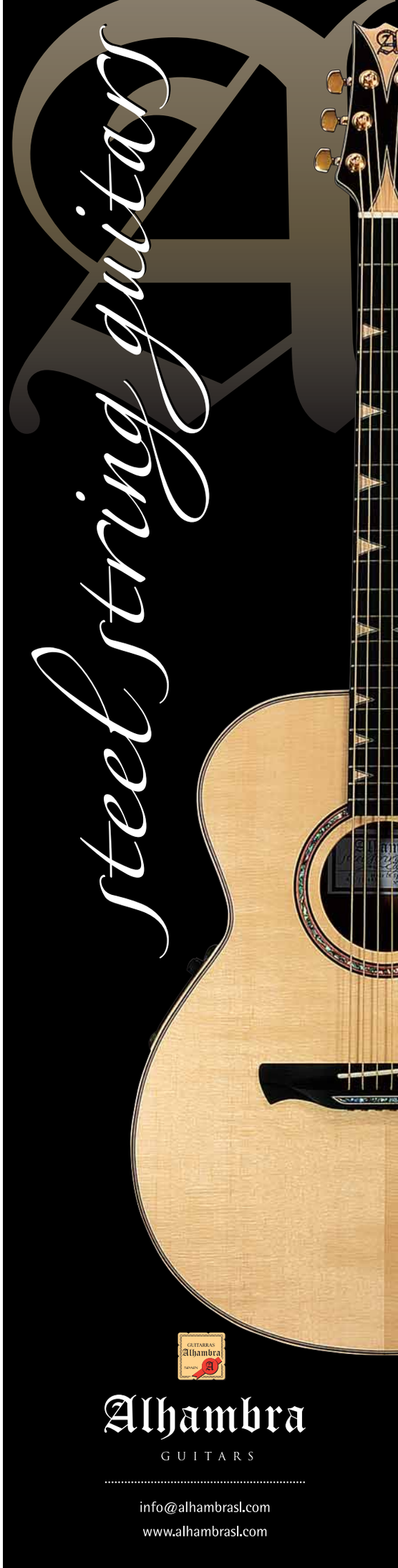
Im aktuellen Jahr meldet sich Stephen Duffy, der neben seinem andauernden Williams-Engagement wieder Zeit für die Arbeit am eigenen Material fand, mit The Lilac Time zurück: „Runout groove“ heißt sein neues Werk, ein veritables Duffy-Album, voller folkiger Herz-Schmerz-Songs mit genialen Texten und nie zu nah am Kitsch. Intensiv war die Zusammenarbeit mit der Lilac-Time-Multiinstrumentalistin Claire Worral. Gemeinsam haben sie die neue CD zu einer runden und stimmigen Sache gemacht. „Manchmal bleibst du nach dem Niederschlag am Boden liegen, du kannst nicht immer die Oberhand kriegen!“, erklärt Duffy im Song „An open book“. Ob er sich selbst damit meinte? Klar, man kann nicht immer Sieger sein oder gefeierter Star des Musikbusiness – ein Stehauf-Männchen ist Duffy aber allemal. Und Erfolg, weiß er, ist eben relativ! ■



DISKOGRAPHIE:

Stephen Duffy & The Lilac Time – „Runout groove“
(Ministry of Sound Recordings 2007)

Stephen Duffy – „I love my friends“
(Cooking Vinyl 2006, WV)

Stephen Duffy & The Lilac Time – „Keep going“
(Folk Modern / Ministry of Sound 2003)

Anzeige